

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1924**

30.12.1924 (No. 353)

# Badischer Beobachter

Ercheint einmal täglich, auch Sonntags (als Morgenblatt), mit 4 Seiten. „Blätter für den Familiensinn“, „Kunst und Wissen“, „Frauentheater“ und „Stern und Blumen“. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: nachm. halb 6 Uhr. — Drucker: Badischer Beobachter. — Redaktionsstelle: Am Karlsruhe 1844. — Fernrnr. Geschäftsstelle: 533, Redaktion: 572. — In Fällen von bösser Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

## Der Reichswehrminister gegen den Rüstungsschwindel.

### Das Rüstungsmärchen.

Der Reichswehrminister Dr. Gieseler gewährte einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes“ eine Unterredung, worin er sich über den ganzen Komplex der Fragen der Entwaffnung und der Räumung der ersten Zone aussprach. Gieseler führte aus: Die Frage der Räumung von Rhein und Ruhr ist eine Frage der hohen Politik. Frankreich sieht in dieser Befragung die Grundlage seiner ganzen Rheinlandpolitik. Die Frage der Abrüstung soll jetzt für diese Politik nur einen Vorwand hergeben. Poincare hatte i. Zt. die durch das Gutachten von Hurst und Fromages schon in London ab abstrum geführte These aufgestellt, daß die im Vertrag von Versailles für die Räumung vorgesehenen Fristen überhaupt noch nicht zu laufen begonnen hätten. Die französische Politik hat angesichts des Widerstandes der ganzen Welt gegen eine solche Argumentation einen anderen Weg eingeschlagen. Man sucht jetzt Stimmung zu machen, daß Deutschland nicht abriefte. Dazu werden Tag für Tag Schauer-märchen über die deutsche Rüstung in die Welt gesetzt. Dabei boßt man, alle Zwietracht in Deutschland selbst zu säen und neue Helfershelfer zu gewinnen.

Die französische Presse gebärdet sich in den letzten Wochen, als ob tatsächlich eine Reihe ganz schwerer Verfehlungen von der Kontrollkommission festgestellt worden seien. Die erste ganz allgemeine Behauptung war die von der Obstruktion Deutschlands gegen die Generalinspektion. Da nun fast 1800 Kontrollbesuche, meistens ohne Rüstung durchgeführt worden sind, läßt sich diese Erfindung gar nicht aufrechterhalten. Dann hat man ganz allgemein behauptet, es seien große heimliche Waffenlager aufgefunden worden. Die Wahrheit ist, daß die Kommission keinen Fund von irgend welcher Bedeutung machte.

Die erste große Sensation war die Nachricht von einem großen Geschüßfund auf dem Kruppenübungsplatz Königswald. Es stellte sich hier heraus, daß es sich bei den angeblich verheimlichten Geschüßen um 14 alte Zielgeschüße handelte, die seit langen Jahren als Zielscheiben dienen. Die nächste große Nachricht war der angebliche Fund von Aufrüstungsmaterial für drei Divisionen. Der Kern dieser Sage bildete der Fund von alten Sätteln, verrosteten Karabinern und Gewehren, alten Maschinengewehr-Gehäusen ohne Gewehre und einigen Zubehör bei einem Dresdener Reiterregiment. Merkwürdigerweise wurde ein Fund von 277 Seitengewehren und 31 Säufen in Dessau wenig ausgeschaltet, dagegen reizte die Phantastie der französischen Bericht-erstatter, daß in einem alten zugebauten Gang auf den Schießständen in Kuhlben ein Fund gemacht wurde, bei dem es sich jedoch nur um verrostete Wasserfäßen für M.-G. handelte, die nicht einmal mehr das Einschmelzen lohnten. Daß sich an Namen wie Krupp legenden Knippen würden, war zu erwarten. Die französische Presse berichtet, daß dort 25000 Geschüße für Gewehr-Läufe entdeckt wurden. Diese Gewehr-Läufe sind eine Bestimmung der Firma Simion in Suhl, die uns als Waffenlieferant von der Kommission selbst vorgezeichnet ist und die ebenfalls nach den Bestimmungen der Kontrollkommission diese Salbfabrikate bei Krupp zu bestellen hatte. Im übrigen ist es phantastische Vorstellung, daß bei den Kruppischen Werken im besetzten Gebiet überhaupt eine heimliche Fabrikation von Kriegsmaterial möglich sei.

Die Pariser Presse beschäftigt sich ferner mit dem Fund einer größeren Anzahl Stahlstangen bei Borzig in Tege. Ueber diese Angelegenheit schreibt z. B. ein Schriftwechsel zwischen der F.M.R. und den zuständigen Stellen der Reichsregierung. Die Beobachtungsbefragung bildete dann ein ungläubiger Riesensfund von 40 000 Stahlstangen für die Fabrikation von Gewehren und Maschinengewehren. In diesem Fall ist die Reichswehr überhaupt nicht beteiligt. Man kann ihnen aber sagen, um was es sich handelt. Am 23. Dezember hat die Kontrollkommission in den Ver-lin-Karlsruher Industrie- und  
Werken in Wittenau in einem Raeterschuppen 40 bis 45 Tausend sogenannte Rohlinen gefunden. Die Stäbe laeren seit 1919 oder vielleicht noch länger in alten Solaberschlägen, deren Türen nicht einmal verschließbar waren.

Nicht orientiert wurde aber die französische Presse darüber, daß eine große Zahl von Ueberrassungsbesuchen nicht eine einzige Waffe zu Tage förderte. Geradezu unerfindlich ist es mir, daß die Meldungen über das Fortbestehen einer organisierten geheimen Waffenfabrikation in Deutschland nicht verstummen wollten.

### Englische Phantasien über die deutschen „Rüstungen“.

London, 29. Dez. General Morgan, der englische Vertreter in der internationalen Militärkontrollkommission, veröffentlicht in der Wochenchrift „Quarterly Review“ einen Artikel über den Stand der deutschen „Rüstungen“. Er geht besonders ausführlich auf die Rolle des Generals von Seeckt ein, den er einen „zweiten Molke“ nennt, dessen Silhouette in fünf oder zehn Jahren auf Europa vielleicht einen gigantischen Schatten werfen würde (!) Weiter behauptet der General, daß Deutschland seit der Unterzeichnung des Friedensvertrages in jeder Weise verjucht hätte, eine Revision der Militärklauseln herbeizuführen und die kommunistischen Unruhen nur zum Vorwand genommen hätte. Die deutschen Forderungen wären vollkommen ungerechtfertigt, da einige reguläre Kruppenbataillone zur Niederwerfung des kommunistischen Aufstandes vollständig ausreichten. Trotzdem hätten die Deutschen die Kühnheit gehabt, Kruppen aufstellen zu wollen, die die im Versailles Vertrag vorgesehene Ziffer um das Doppelte überschritten, und hätten einen Generalstab für 20 Divisionen eingesetzt (!) Weiter will der englische Kommissar erfahren haben, daß das deutsche Oberkommando mit den Stützgruppen (Polizei, Gesein-bänden und früheren Kriegsteilnehmern) die Divisionen zu Armeekorps erweitert hätte. Was die Versorgung mit Artillerie anlangt, so hätte die deutsche Heeresleitung unter Umgehung des Versailles Vertrages fortgesetzt versucht, ihren Bedarf für 20 Armeekorps zu decken. Die Verbündeten hätten jedoch das Spiel durchgesehen und wären auf der Konferenz von Spaa energisch auf die Erfüllung der Vertragsklauseln gedrungen. Darauf hätte der deutsche Generalstab seine Taktik geändert und sich unter scheinbarer Beobachtung der Klauseln des Vertrages auf die Schaffung eines Kernes für eine große Armee verlegt. Die deutschen Militär-behörden hätten dabei in der Weise verfahren, daß sie sämtliche verbotenen Gesein-bünde in bestimmten Einheiten an die Kompanien angegliedert hätten. (!) Deutsche Regierungen entständen und vergingen, General von Seeckt aber bliebe stets im Amt. Er sei gegenüber der Republik loyal, da die Republik sich ihm gegenüber loyal zeige, d. h. ihm jeden Wunsch zur Verwirklichung seiner Pläne erfülle, die auf die Erreichung einer gewaltigen Militärmacht nach dem Beispiel Molkes abzielten.

### Die Räumungsfrage.

Vor der Antwort auf die deutsche Note. London, 29. Dez. Die Votschasterkonferenz in Paris ist gegenwärtig mit Beratungen über den Text der Note beschäftigt, die der deutschen Regierung vor dem 10. Januar überreicht werden soll und in der die Gründe angeführt sein werden, die es unmöglich machen, daß das Rölner Gebiet an diesem Tage geräumt werde. Der vollständige Bericht der Generalinspektion, die seit dem 8. Dezember von der Internationalen Militärkontrollkommission vorgenommen wird, ist bisher noch nicht eingegangen. Das Internationalisierte Militärkomitee glaubt genügend Material zu haben für die Gründe, die die verträglichere Räumung des nördlichen Teiles der Rölner Zone nicht gestatten. Die „Times“ sprechen die Hoffnung aus, daß der Text der Note an Deutschland und der vollständige Bericht nach seiner Fertigstellung sofort veröffentlicht werden wird; denn die Alliierten hätten nichts zu verbergen. Es beständen Gründe für die Annahme, daß die Veröffentlichung des vollständigen Berichtes von der großen Masse des deutschen Volkes selbst begrüßt werden würde. Gegen die Waffe, die jetzt ebenso irrt geführt werde, wie sie im Kriege von der militärischen Camarilla irrt geführt worden sei, die ihr Hauptquartier in Bruehen hatte. Der Reichswehrminister habe erklärt, eine Behinderung der Internationalisierten Untersuchungssoffiziere habe nicht stattgefunden. Die „Times“ glaubt, daß sie berechtigte Gründe anführen könne, die diese Behauptung widerlegen werden.

Der Londoner „Daily Telegraph“ schreibt, der Wunsch der gegenwärtigen britischen Regierung sei, daß die britische Besatzung aufhören solle. Lord Curzon habe dies kürzlich im Namen der Regierung erklärt. Die Pariser Votschasterkonferenz habe die Frage des Umfangs der deutschen Abrüstung leider noch nicht erledigt und sie könne nicht erledigt werden, bis die alliierten Kontrollkommissionen ihren vollständigen Bericht erstattet haben würden. Es hätten ernste Gründe dafür bestanden, daß die Alliierten in dem letzten Jahre eine weitere Inspektion der Abrüstungsarbeiten in Deutschland forderten, die auch von der Regierung Marx angenommen worden sei. Nachdem diese Regierung ihre Zustimmung erteilt hätte, sei sie nicht in der Lage darauf zu bestehen, daß die Untersuchung der Kommissionen so behandelt werden sollte, als bestände diese nicht und daß man Deutschland im Voraus beständige, es habe nichts zu verbergen. Die Schuld daran, daß ein Mißtrauen besteht, müsse der deutsche Kanzler den militärischen Elementen geben, deren notorische Tätigkeit es unumgänglich mache, daß die Frage der Abrüstung von Neuem aufgenommen werde. Nach Erstattung des Abschlußberichtes durch die Militärkontrollkommission soll noch vor Abendung der endgültigen Antwort an Deutschland eine Sitzung des Obersten Rates in Form einer Konferenz der internationalisierten Ministerpräsidenten und Außenminister stattfinden, um den mit der Räumungsfrage zusammenhängenden ganzen Fragenkomplex zu erörtern. Diese Sitzung werde wahrscheinlich im Februar stattfinden.

Vorwände für eine Nichträumung der Rölner Zone zu wahren sucht. So ist auch das Interview des Reichswehrministers Dr. Gieseler im „D. T.“ von französischen Blättern gefälscht worden. Diese behaupten nämlich, daß die Kunde von sogent. „Röhlungen“ in Wittenau auf Rechnung und Bestellung einer ausländischen Macht zurückgingen. Davon ist aber nicht im geringsten die Rede gewesen. Der Versuch, Deutschland einen Vertragsbruch in der Lieferung von Waffen an das Ausland zuzuschreiben, muß mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

### „Einlenkungsversuche“.

Paris, 29. Dez. Vor dem energischen Einspruch der deutschen Presse gegen die Verlängerung der Besetzung Rölms tritt heute früh die „Ere Nouvelle“ heimlich den Rückzug an. Das Blatt stellt mit großem Nachdruck fest, daß im Grund genommen die Engländer allein die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Besetzung Rölms übernehmen müßten. Es liege kein Grund vor, die Unwillens-äußerungen der offiziellen deutschen Kreise sehr tragisch zu nehmen. Das Blatt glaubt nach einer Mitteilung von englischer Seite an einen Kompromiß, nachdem in der Note gesagt werde, daß die Rölner Zone nach Erfüllung der fünf Bedingungen der Votschasterkonferenz zu einem verhältnismäßig nahen Zeitpunkt geräumt würde. — Weiter schreibt das Blatt: Was uns anbelangt, so begreifen wir nicht recht, welche Vorteile sich für Frankreich aus der unbestimmten Verlängerung der britischen Besetzung ergeben könnten. Wir haben in Röl nicht den geringsten Einfluß beisehen. Die Einrichtung einer Handelskammer wurde uns strikt gemacht. Zur Zeit der Sonderbündlerbewegung und des positiven Widerstandes wurde uns die Besetzung des Schienenstranges in der Rölner Zone glatt verweigert. Die Engländer haben in Röl stets eine Tätigkeit entfaltet, die nicht immer unseren Interessen entsprach. Wögen daher die Engländer nach Gutdünken in Röl verbleiben! Wir wollen ihre Anwesenheit weder als einen Erfolg noch ihren Abzug als einen Mißerfolg ansiegen. (?)

London, 29. Dez. „Daily Chronicle“ betont, daß die Entwaffnung Deutschlands, wie sie im Vertrage von Versailles vorgegeben sei, die vollständigste der Weltgeschichte sei. Im allgemeinen Interesse Europas läge es, wenn die britischen Kruppen ein wenig länger in Röl blieben, da Frankreich dadurch veranlaßt würde, ein früheres Datum für die Räumung der Ruhr festzusetzen.

(Diese stillschweigende Duldung des Verbleibens in Röl läßt den Vertragsbruch erst im rechten Licht erscheinen. Die Red.)

### Es wird weiter geheht.

Paris, 29. Dez. Die deutschen Blätter stimmen werden von den Pariser Blättern meist kommentarlos und mit der tendenziösen Ueberschrift „Butscherei der deutschen Presse“ wiedergegeben. Man warnt Berlin davor (!), sich der Hoffnung auf eine gleichzeitige Räumung des Rölner- und des Ruhrgebietes hinzugeben. Die Mitteilung des Reichswehrministers, daß die Gewehrteile in Wittenau zur Anfertigung von Jagd- und Sportwaffen für Rechnung einer auswärtigen Macht bestimmt waren, findet hier keinerlei Glauben. Der „Erektor“ weist darauf hin, daß das Verbot der Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial sich auch auf diese Art von Waffen beziehe. — Dieselbe Auffassung vertritt der „Gaulois“.

London, 29. Dez. Die heutige Morgen-presse besetzt sich eingehend mit der durch die Note der Votschasterkonferenz in Deutschland geschaffenen Lage. Man fordert heute allen Ernstes in Berlin wirtschaftliche Repressalien gegen die Alliierten einschließlich eines Tarifkrieges gegen Frankreich.

### Rückkehr des Kanzlers.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 29. Dez. Reichskanzler Marx, der sich für die Weihnachtstage nach Sigmaringen begeben hatte, trifft am 31. Dezember wieder in Berlin ein, um am 1. Januar an dem diplomatischen Neujahrsempfang teilzunehmen. Eine Blättermeldung, daß der Reichskanzler früher als ur- sich beabsichtigt war, nach Berlin zurückzukehren, ist falsch.

### Amerika und die Räumungsfrage.

New York, 29. Dez. Der Rölner Frage wird hier auch weiterhin die größte Bedeutung beigemessen. Die Zeitungen bringen groß aufgemachte, lange Berichte aus Berlin, Paris und London. Während die Washingtoner Regierung erklärt, sie sei offiziell an der Rölner Frage desinteressiert, verlieren politische Kreise weiterhin, Amerika mache weiterhin inoffiziell seinen Einfluß bei den Alliierten geltend, um die Frage aus der Welt zu schaffen. Insbesondere verweist man auf die Verbindung der Rölner Frage mit dem Dawesplan. Verschiedene Zeitungen bemerken in großer Aufmerksamkeit, daß die amerikanischen Vertreter deutscher und französischer Anleihen über die aus Europa eintreffenden Berichte nervös geworden seien. Französische Bonds verloren an der gestrigen Börse 1/4, deutsche einen halben Punkt. In politischen Kreisen wird vielfach auf die Verbindung der Rhein- und Ruhrfrage mit dem Dawesbericht verwiesen. Die Zeitungen bringen bereits eingehende Artikel über diese Frage, die von ihnen als die „krennendste aller europäischen Fragen“ bezeichnet wird. „New York Times“ erklären, niemand könne ernstlich annehmen, daß Deutschland in absehbarer Zeit fähig sei, Frankreich militärisch anzugleichen. Selbst wenn die Kontrollkommission fünfmal mehr Waffen gefunden hätte. — Die Zeitungen, die bisher immer Frankreichs Militärpolitik angriffen, wie die „World“, schweigen vorläufig noch.

uch  
ster  
ein  
1923  
chheimer  
Feuerberg  
1.50  
lon  
20  
M  
telken etc.  
1922  
de Pontar  
Margang  
2.80  
1920  
Megney  
Stefpe  
3.50  
Weine  
1921  
a Bent  
4.-  
1920  
Sommarb  
5.50  
weisk  
4.50  
Steuer.  
reisliste.  
uch  
itt  
4 Uhr  
holzstr. 9. I.  
LER  
phon 1597  
Sorten  
metalle  
heater.  
hr. (4.50) B 13.  
Sond.-Gr.  
einen Autor  
werden soll

### Die Behandlung katholischer Fragen im Wahlkampf.

Von Dr. A. Niedere, Reichsaußenminister.

Wir handeln hier nicht aus der Haltung der kommunistischen Presse, da deren Einstellung gegen Kirche, Geistlichkeit und Religion zur Genüge bekannt ist. Wir wollen auch nicht die sozialdemokratische Presse hier anführen, da ihr Grundsatz: Erklärung der Religion zur Privatsache keinen Raum läßt, um der Kirche gerecht zu werden. Ihr Schulprogramm ist ebenfalls bekannt, jedoch wir von weiteren Ausführungen absehen können. Immerhin tritt das religiöse Moment im Wahlkampf hier bei wem nicht so in die Erscheinung wie ausgeprochen in der deutschnationalen- und Landtagspresse. Und davon soll nun die Rede sein.

Seit die deutschnationale Partei wieder sich mehr ans Tageslicht wagt, fühlt sie sich samt dem angehängten Landbund in erster Linie von den katholischen Bewegungen umgeben. Sie allein ist, wie sie auftritt, noch die Hüterin der katholischen Grundtugenden im öffentlichen Leben, die einzige Partei, bei der das „Christentum“ gewahrt ist, während das Zentrum, wie es von deutschnationaler Seite dargestellt wird, diese Grundtugenden verleugnet habe, jedoch jeder Katholik schon um seines katholischen Gewissens willen nicht mehr der Zentrumsparterie angehören dürfte. Man sieht auch bei, daß das Zentrum eine „Gefahr für die katholische Kirche“ sei und Männer vom Schlage eines Birck in Wirklichkeit das Vaterland und unsere Kirche gefährden, wie die „Freie Stimme“ schreibt.

Eine große Rolle spielt dabei die Verurteilung auf den Papst und die Bischöfe, deren Ausprüche kommentiert und in deutschnationalem Sinne gedeutet werden. Und zwar sind es immer dieselben Vorwürfe, die gegen das Zentrum wiederkehren, so auch bei dieser Wahl.

Gleich zu Anfang des Wahlkampfes veröffentlichte die deutschnationale Presse (Breisgauer Zeitung Nr. 244 vom 18. Oktober) unter der Überschrift: „Kirche, Politik und parteipolitische Betätigung. Drei Erklärungen des Hl. Vaters am 8. September 24 an die italienischen Studenten, an die Leiter des Gebetsabholates und das Rundschreiben des Kardinalstaatssekretärs Gasparri an die italienischen Bischöfe mitgeteilt werden. Ein ausführlicher Kommentar wurde dazu nicht gegeben. Die Einleitung betonte bloß, daß die Erklärung des Hl. Vaters „besonders bedeutsam für das Verhältnis des Katholizismus zur Sozialdemokratie“ sei. Auch durch Sperrdruck einiger Stellen zeigte die deutschnationale Presse an, was ihr das wichtigste ist, während andere nicht minder wichtige Stellen nicht beachtet wurden.

Diese Stellen benützte nun die deutschnationale Presse, um dem Zentrum die alten Vorwürfe zu machen wegen seiner Stellung zur Sozialdemokratie. Der Hl. Vater hätte zwar gar kein Urteil über den Inhalt, daß die deutschen und italienischen Verhältnisse nicht miteinander zu vergleichen sind, er hat ausdrücklich hervorgehoben, daß es eine „zusammenfassende Arbeit der Katholiken mit den Sozialisten in anderen Ländern“ gebe, die aber nur materiell sein dürfe und nur durch die Notwendigkeit gerechtfertigt sei, ein größeres

Uebel zu vermeiden; er betont, daß es ein großer Unterschied ist, ob die Sozialdemokratie bereits (wie in Deutschland) zur Macht gelangt ist oder ob ihr die Weg frei gemacht werden soll, zur Macht zu gelangen. Außerdem hat der Papst die vorbildliche politische Arbeit des deutschen Zentrums hervorgehoben, von denen er viele Mitglieder persönlich kannte.

Aber trotzdem hat die deutschnationale Presse, behilflich von der Korrespondenz des deutschnationalen Katholikenausschusses, gerade diese Stellen benützt, um den alten Vorwurf zu erheben, daß die Zentrumspartei nicht auf dem vom Papst ausgehenden Boden stehe, obwohl das Zentrum von früher wie heute niemals in ihrem Verhältnis zur Sozialdemokratie eine andere Stellung eingenommen hat, wie die vom Papst ausdrücklich hervorgehobene. Aber es steht den Gegnern jede ehrliche Bestimmung, der Wahrheit die Ehre zu geben.

Am schlußendlich trüb es in dieser Hinsicht die „Freie Stimme“ im Sekretes. Sie schrieb zum Papstwort kurzweilig:

„Das Papstwort, konsequent weitergedacht, kann jedenfalls für das Zentrum nicht reklamiert werden.“ (Nr. 281.)

Ferner brachte sie (Nr. 283) einen Artikel: „Das veränderliche Zentrum und der unänderliche Schlabus“, in welchem sie nicht genug den vom alten Liberalismus doch auf's schärfste bekämpften Schlabus aus's höchste lobte als „den tiefer Erkenntnis und Weisheit zeugend“, um zu versichern:

„Wenn wir (deutschnationale) Katholiken, indem wir uns auch in Bezug auf den Schlabus unterwerfen, nicht mit den Mitteln der Gewalt gegen die heutige unredliche Verfassung ankämpfen, so wissen wir uns auch darin einzig mit den Grundtugenden unserer Hl. Kirche!“

Während selbstverständlich nach der „Freien Stimme“, die in Wirklichkeit den bett. Satz des Schlabus hat nicht versteht, das Zentrum, dem sie in lügenhaftester Weise als Steigbügelhalter eine Mitschuld an der Revolution zuschreibt, nicht auf Seite des Papstes stehe.

Kaum ist auch die neueste Ansprache des Papstes aus dem geheimen Konfitorium bekannt, in welchem er die Regierungen ermahnt, auf die sehr schweren und allzu gewissen Gefahren des Sozialismus und Kommunismus zu achten und sie beseitigen, da fügt sie dieser Ansprache die bezeichnenden Worte bei: „Die Mahnungen des Hl. Vaters kommen zur rechten Zeit! Ob sich das Zentrum daran halten wird?“

So spielt sich die deutschnationale Presse als einzige Durchführerin der päpstlichen Mahnungen auf, um das Zentrum zu belächeln, während alle Verurteilungen, die zu ihren Ungunsten und zu Gunsten des Zentrums sprechen, einfach beiseite gelassen und ignoriert werden.

Am besten zeigte sich dies in dem herorgetragenen Zeugnis des Oberators Romano (Nr. 271 vom 22. November) über das Zentrum, seine Bedeutung und Notwendigkeit. Die ebenso unbedacht blieb wie die Auslassung des Kardinals Bertram über das Zentrum, während dessen Erklärung, daß Sozialismus und Kommunismus mit den Lehren und Grundsätzen unserer Religion unvereinbar sind, was auch das Zentrum stets anerkannt hat, gerade gegen das Zentrum ausgeschaltet wurde.

Die „Freie Stimme“ schrieb dozumal (2. November):

„Diese Erklärung eines hohen geistlichen Würdenträgers dürfte manchem Zentrumsführer nicht sehr unangenehm in den Ohren klingen. Vielleicht denkt insbesondere Herr Birck, für den der Feind rechts steht, einmal darüber nach, was

er zum Schutze des Glaubens und der christlichen Ordnung gegenüber dem kirchenfeindlichen, hollenzerrigenden Sozialismus getan, oder richtiger nicht getan hat. Auch die Politik des Reichskanzlers Marx, der längst erst erräth, er hätte zugunsten der deutschnationalen (einer christlich-nationalen Partei) nicht die Sozialdemokraten zurückzuführen können, verfährt durch die Erklärung des Kardinals alles andere als eine günstige Beleuchtung.“

Auch die „Breisgauer Zeitung“ brachte diesen Artikel, sie ließ aber bezeichnenderweise den letzten Satz: „Auch die Politik des Reichskanzlers Marx...“ weg!

Aber auch hier fand man nichts von der Erklärung des Kardinals:

„Meine bündelischen Amtsrüder und ich haben die Uebersetzung, daß das Zentrum stets, wo immer die Verhältnisse es möglich erscheinen lassen, nach bestem Können für die religiösen Güter der Katholiken einzutreten, bestraft war und daß es auch in Zukunft diesem Grundsatze treu bleiben werde.“

Denn diese Stimmen dürfen deutschnationale „Katholiken“ nicht erschrecken! Das Zweite, was die deutschnationale Presse aus den oben genannten Erklärungen des Hl. Vaters herauslas, war das Verbot der Geistlichen an der Wahlbeteiligung. Auch da rief die „Freie Stimme“ vom 29. November den Geistlichen zu: „Hände weg!“ Nicht lange darauf berichtete sie über davon, wie auf der deutschnationalen Seite „katholische Geistliche“ zu finden seien, und wie im Wägau ein „katholischer Priester“ für die „deutschnationale Partei“ im Wahlkampf aufgetreten und mit „ungeheurem Beifall“ und „lebhafte Zustimmung“ von den deutschnationalen Wählern begrüßt wurde. Die Radolfzeller Presse nennt diesen Priester sogar einen „mannhaften Geistlichen“.

Wir sehen auch hier das uneheliche Doppelspiel, mit dem man alle Geistlichen begrüßt, sofern sie für die deutschnationale Partei tätig sind, sie aber besträuft, wenn sie für das Zentrum eintreten das alle Doppelspiel aus gut liberaler Zeit der Vergangenheit.

### Ein Skandal bei der Preusschen Staatsbank.

Berlin, 24. Dez. Die Verhaftung des Generaldirektors Kutischer, die am Montagabend erfolgte, ist nicht allein auf die Tatsache zurückzuführen, daß Kutischer im Verdacht stand, sich seinen Verpflichtungen der Preussischen Staatsbank gegenüber entgegen zu stellen, sondern es handelt sich auch, daß eine Anzahl anderer Angelegenheiten Kutischer erstattet worden ist, deren Prüfung die Untersuchungsbehörde und vor allem die gerichtlichen Sachverständigen noch geraume Zeit beschäftigen wird. Kutischer war in zahlreicher Klagen verwickelt, die sich aus den Geschäften ergaben, die er mit deutschen, vor allem aber mit ausländischen Firmen geführt hatte.

Seit langer Zeit liegt Kutischer mit einer bekannten dänischen Firma im Prozeß, die ihm vormerkt, auch mit der Luftgeschäfte gemacht zu haben, durch die der dänischen Firma nach ihrer Behauptung ein in die Millionen gehender Schaden erwachsen sei. Kutischer hatte vor zwei Jahren nach seiner Angabe mehrere lettlandische Staats- und Militärlager erworben, deren Ausbeutung ihm durch einen Vertrag mit der lettlandischen Regierung übertragen sein sollte. Die Kopenhagener Firma wollte nun eines dieser Lager von ihm kaufen, und es wurden auch alle Verträge nach dieser Richtung perfekt. Ähnlich wie bei dem Hannover Lager ergaben sich jedoch im letzten Augenblick

ungeheure Schwierigkeiten, da die Besitzrechte nicht geklärt waren. Die Verträge mußten rückgängig gemacht werden, und die dänischen Käufer strengten eine Entschädigungsklage an, da sie außer nicht unerheblichen Verlusten auch sehr starke Ausfälle dadurch gehabt haben, daß sie ihre Verpflichtungen, die sie wegen des Lagers in Lettland bereits eingegangen waren, nicht einhalten konnten.

Diese Angelegenheit beschäftigt die Berliner Zeitungsblätter bereits seit längerer Zeit, und die Staatsanwaltschaft will nunmehr auch diesen Fall, der mit der Hannover Angelegenheit große Ähnlichkeit besitzt, nachprüfen, um festzustellen, ob Kutischer hier eine strafbare Handlung begangen hat. Im übrigen wird auch jetzt von der Behörde der Fall der Preussischen Staatsbank nach der Richtung untersucht werden, ob Kutischer verdächtig ist, Personen, die in einem festen Verhältnis zur Staatsbank standen, Geschenke oder Zuwendungen anzubieten.

Unter dem Verdacht der Untreue gegenüber der Staatsbank ist gestern Geheimrat Kühse verhaftet worden, der gemeinsam mit Geheimrat Sellwig bei der Staatsbank die Kreditgeschäfte Kutiskers bearbeitete und für einen im Zusammenhang mit der Affäre Kutiskers gefällten Schiedsrichter ebenso wie Sellwig ein Honorar von 30000 Mark erhalten hat. Allerdings hatten sich beide Beamten vorher der Zustimmung des früheren Präsidenten der Staatsbank v. Domböis vergewissert.

Dem verhafteten Staatsbankdirektor Dr. Kühse wird fortgesetzte Untreue im Amt vorgeworfen, die der Seehandlung einen Schaden von 15 Millionen Mark gebracht hat. Nach der in diesem Jahre vorgelegten Goldbilanz beträgt das augenblickliche Grundkapital der Seehandlung 10 Millionen GM bei 8 Millionen offener Reserven. Der Direktor der mechanischen Dreibrümmerei Briege ist auch in Haft genommen worden.

Weiter wurde in Untersuchungshaft genommen Oberbankinspektor Lodowegen des bringenden Verdachts der passiven Bestechung und des Vorstandsmitglied der aus der Vermögensverwaltung für die Offiziere und Beamten herorgegangenen Kredit- und Handelsbank A.G. in Berlin Dr. W. Feld wegen bringenden Verdachts der aktiven Bestechung. Weiter wurde der abgetauchte Inspektor der Staatsbank Kretzen aus dem Amt festgenommen, weil er der Beihilfe dringend verdächtig ist. In der Nacht vom heutigen Montag wurde die Vernehmung von Beamten der Staatsbank fortgesetzt. Es besteht Grund zu der Annahme, daß weitere Verhaftungen noch bevorstehen. Das Direktorium des im Zusammenhang mit der Affäre Kutiskers vorgenannten alten und früher sehr angesehenen Breslauer Bauhauses C. v. Stein hat beschlossen, den Antrag auf Geschäftsauftritt zu stellen. Ueber diesen Antrag wird heute von dem zuständigen Amtsgericht entschieden werden.

Zu den weiteren Verhaftungen in der Affäre Kutiskers ist der in der Zeitungsliste als Generaldirektor v. Lau, der ehemalige Professor Blei der Steinbau, Major Knoke von der Blau-G.M. m. b. H. und der Sohn Kutiskers im dringenden Verdacht stehen, an den gegenüber der Preussischen Staatsbank zur Erlangung hoher Kredite für das Vanthaus C. v. Stein verübten Betrugsgängen beteiligt zu sein. Schon gleich zu Beginn der ganzen Angelegenheit ist der Staatsbank zum Vorwurf gemacht worden, daß sie es hinsichtlich der Prüfung der Bonität der Kutiskerschen „Sicherheiten“ an der notwendigen Sorgfalt haben fehlen lassen. Die Beamten, die Kutiskers gegeben habe, tragen die Verantwortung für diese, die einnehmer gar nicht er-

### Der „Lausub“ als Journalist.

„Der deutsche Lausub in Amerika“ — wer kennt nicht dieses faszinierende und unheimlich spannende und ergreifende Buch, in dem Edwin Rosen seine amerikanischen Erlebnisse und Abenteuer schildert? In allen Volkshandlungen und Verhöllungen gehört das Buch zu den meistgelesenen. Hunderttausende haben an dem Buch ihre Freude gehabt und ebenso an dem Autor, der es erlebte und schrieb. Denn er war ein ganzer Kerl, dieser Lausub. Trotz seiner Freundschaft mit den Deutschen ergründete er als Reporter eines holländischen Spionagemagazins nicht nur die Geheimnisse des Schattens, sondern auch die „große Wasser“ nach Amerika geschickt wurde. Der Vater mußte, was er tat. Amerika wurde die rechte Schule für den jungen Reichtum. Da padte das Leben ihn an, ritzelte und schnitzte ihn, bis er lernte, das Leben anzupacken. Und der Lausub fand seinen Weg, der ihn Kreuz und quer durchs Amerika land der Bereinigten Staaten führte, aber auch auf und ab zwischen Wehrgängen und hinteren Not.

Als Baumwollpflücker und Apothekenlehrling trieb er sich in Texas herum. Dann wurde er „Tramp“ — einer von jenen Raubzügen des Schienengeweges, die als stunde langere den Schienengürtel durchqueren. Viel sieht und lernt er da unter den „Romantikern“ des Schienengeweges. Das Not und Abenteuer dieses Freiheitsleben ein Ende bereiten und er in St. Louis das Feld findet, das für ihn durch sein Leben sein ureigenes Arbeitsfeld bleibt: Die Zeitung. Der Lausub wird Journalist. Und steht für die ersten ein Schreibemann trotz aller gelegentlichen „Um- und Nebenwege, die ihn das Leben noch führt.

Als Dependentüberseher bei einer großen Zeitung in St. Louis beginnt er. Über das war nur die Vorstufe und dauerte nicht lange. Di-

zeitung und ich; ich und die Zeitung; das war die Lebenslinie. Der Lausub findet sie erst in St. Louis, wo er, von Zufall und Glück begünstigt, in den Reporterstab des „Examiner“ eintritt. Nun ist er der jüngste Reportersekretär seiner Majestät des Zeitungsherrn Herr, dem die großen Zeitungen in NewYork, St. Louis und Chicago gehören. Ein wenig später aber nur im Nebenberuf. Aber er ist glücklich dabei, denn er ist in seinem Element: „Ein Bubel sollten Lebens war es, in dem ich stand. Wenn man arbeitete, hatte man die Wirklichkeit unter den Fingern; die Menschen, wie sie lebten, und die Dinge, wie sie sich anzeigten; immer neue Menschen und immer andere Dinge.“ Die Zeitung kann die Männer, die ihr dienen, in einen Raubkreis. Die verlangt Unerschrockenheit und Hingebung, aber Anerkennung ist sie auch. Sie schenkt ihren Männern brausendes Leben und gewaltige Macht. Das glücklich hingeführte Wort eines Zeitungsmannes spricht zu Hunderttausenden. Es vermag hunderte Meinungen zu beeinflussen, vermag Großes zu Gutem und Bösem.“ — So wird der deutsche Lausub ein arbeitseifriger Reporter. Immer auf der Jagd nach dem Scoop, dem erfolgsbringenden, großen Erlebnis. So manchen Scoop, so manchen glänzenden gelungenen Reporterstreich hat der deutsche Lausub beim „Examiner“ mitgemacht. Er erwies sich als ein richtiger Zeitungsmann, begeistertes, lateinisch, unermüdlich für sein Blatt tätig. Aber er war noch zu jung, hatte noch keine Selbstständigkeit, um dort zu bleiben. Als der kubanische Krieg ausbrach, möchte er, das Baby unter den Reportern, als Korrespondent mit! Da das nicht geht, weil hierfür nur die „großen Kanonen“ in Frage kommen, wird der Lausub kurzerhand Soldat! Als Telegraphist bei den Nachreitentruppen, die damals noch in den Rinderjahren stecken, macht er die Kampfe mit. Nach dem Soldatenleben wieder zurück zur Presse. Diesmal aber noch NewYork. Specialreporterdienste beim „NewYork Journal“, Londonkorrespondent der „New York Times“ — wie der Laus-

ub in seinen Erinnerungen sagt. Aber trotz aller Unruhe und Gefahrzeit wird mancher große Erfolg gemacht. Es ist nämlich der Gedanke den im Lebenskampf hart und hell geordneten deutschen Lausub aus Amerika wieder zurückführt in die deutsche Heimat.

Von den späteren Erlebnissen Edwin Rosens kamte man nur seine Fremdenlegationsreise, die er in einem besonderen Buche bezeichnen hatte. Wenn einer zur Fremdenlegationsreise bezieht, rümpft ihm durchweg zu schämen, daß dies für ihn ein letzter Ausweg schien. So auch bei Edwin Rosen, dem deutschen Lausub, der nach dem Deutschland zurückgekehrt, bald als Journalist seinen Wirkungskreis. Er hatte Erfolg, lebte in Tüchtigkeit, verdient viel Geld. Aber er konnte nicht rechnen und verlor in Schulden, in die Hölle mörderischer Ausbeuter. Erst der Aufenthalt in der Fremdenlegationsreise, der ihm die Flügel glückte, mußte kommen, um ihm die Augen zu öffnen, daß er falsche Wege gegangen war. Und er war der Kerl dazu, das einmal als richtig erkannt mit eiserner Willenskraft in die Tat umzusetzen. Er taktete die Millionen seiner Schulden in zäher Arbeit, freigte alle Neffen ab; das Leben war wieder frei für ihn. Als freier Journalist und Schriftsteller erklomm er sich auch im Heimatland den Erfolg. Er war ein Schreibemann mit Leib und Seele — der geborene Journalist. Im letzten Jahre ist Edwin Rosen gestorben. Seine Lebensgeschichte, Niederlagen und Arbeitsstage, konnte sie nicht in den bereits erwähnten zwei Büchern schon abschließen, hat er in einem ganz famosen Erinnerungsbuch „Allen Gewalten zum Trost“ beschrieben. Es ist die alle Bücher Rosens, die in den Memoiren-Bibliothek bei Robert Gut, Stuttgart, erschienen.

Auch hier wieder die spannende Schicksalsgeschichte des in der Schriftwelt gefühlten Reporters. Kurz, knapp, dramatisch, anerkennend, energiegelad ist Rosens Stil. Ein Buch, wie dieses, kann man in einem Zug. Die Offenheit, mit der Rosen seine Schwächen und Fehler eingestehet, machen selbst seine Niederlagen im Lebenskampf im-

paritätsch. Für einen angehenden Journalisten gibt es kein Buch, das so lehrreich und unterhaltsam ist ihm die Vor- und Nachteile seines Berufes vor Augen führen kann. Der deutsche Journalismus ist ganz anders als der amerikanische. Das würde Niemand als erste Erkenntnis hinhaken, als er wieder in der Heimat landete. Auch hier in Deutschland gab es für ihn zunächst alles andere als den Erfolg, bis es gelang, sich in die deutsche Journalistik einzufügen. Mit kurzen, spannenden Stücken fand er den Weg in die Presse. Dann holte diese ihn nicht selbst. Er kam nach Berlin, sollte hier Reporterarbeiten am amerikanischen Reporter einzufügen. Viel Mühe tat er da in journalistischer Form, die geleistet. Dann gab es ein Zwischenstadium in London, aber nicht in der berühmten Fleetstreet, der Zeitungstrage des englischen Weltreichs, sondern im „Fitzroy“ in London. Der deutsche Lausub kam dann wieder Zeitungsmann. Das holländische „Deutsches Wort“ wurde von ihm gegründet, mit vollen Segeln war er drin in der Journalistik — aber da kam die Kluch vor dem Bucherwerb. Nach dem Hülfskurs der Fremdenlegationsreise ging der Weg wieder aufwärts. In Deutschland teilte der Lausub gewinnbringend dem Journalisten zum Schriftsteller um. Mit literarischen, mit Aufrichtigkeit alten amerikanischen Art, machte er sich in der germanischen Welt einen Namen. Der Name war nicht ihm frei. Rosens schrieb seine Erinnerungen an sein holländisches Land, den Weg wieder zurück zum Vordere, der was von ihm veröffentlichte Arbeit betraf und einen beachtlichen Erfolg brachte. Er hatte der Lausub mühe als Journalist seine „Lebenslinie“ gefunden. Und wenn wir uns in seinen Erinnerungsblättern nach ihm sein tätiges Leben erzählen lassen, müssen wir gestehen, daß er seinen Journalisten- und Schriftstellerberuf durchgeleitet mit vollen Recht den Titel verdienen durfte: „Allen Gewalten zum Trost!“

D. S. Boman.

ffieren oder hinüberhaupt, kein ständen. Von Gauptet, daß er nd daß er als Rblm in der Me habe.

### Zimmer

Berlin, 29. D nimm immer g ist noch nicht g deren Bedeutung hinausgeht, nicht verweigert werden zuverlässiger Dor staatsanwalt auf schen Finanzmin halten, sämtliche stude der Staats Kuttischer in Zus schlagnahmen, ur hat infolge des zeitigen Präsident ihm das gesamte zusammenstellen früheren Beamte der Angelegenhe scheid weiß, ist reihen. Es han Direktor der Sta vor einigen Mon Staatsbank austern ging, in de tätig war. Dre raschenderweise von Konzern ausgefü Dezember auf ei jetziger Auenthal tor Geh. Rat R i t trifft auch nach M scharf die Haupt der Preussische dachten mit Kuti

### Proteste

Darmstadt, 29. gierung hat fo Reichspräsidenten

Das heftige G einmütig dem Besi das Regeregerung spricht Abner, Her sütterliches Vertra

### Hamburg, 29.

den Reichspräsid Telegramm gesant

Der Senat ist Reaktionsregierung ferner Ueberzeugung lungen im Regereg welcher vorbildliche deutsche Vaterland

### Paris, 29. Dez

Berlin, 29. Dez der letzten Woche gen mit den So Monzie sei wieder

### London, 29. De

Tanger, daß die der westlichen B Spanische Flugsge Andjerastämme in internationalen B eines Uebergriffes das Gebiet von D errichtet worden.

### Aus We

Der Nebel in Lond striarte“ und die

London ist wieder ligen Nebel heimg Mal — man verschie ein dunstler Schieche man noch recht in dichter Finsternis weit sehen. Schreie ertönen überall, die die Züge preisen, um mit einem Mal ein sie müssen in jeder mit einem anderen „Nach Hause“ ist der haben, Nachfahrer, vom Straßenrand gehen langsam dahin. Brust. Schulleute wechlen-Neblampe und günden sie an, dung die Straßen, elektrische Birne, zeifer Nebel ist nicht Engländer nicht mit (obgleich der Englä redt unangenehm e Nebel ist schwarz, Engländer auch als und gegen den ist si sogar in die Häuser die Lampe brennen kaum etwas sehen kommt, dann stehen still. Selbst in den arbeitet werden, ob möglichen Beleuchtun „König Nebel regierlicher englischer S spotteigender Beruchig zu machen.“ Di erscheinung liegt in

Nr. 353

fieren oder hinter deren Firmenbezeichnung überhaupt keine greifbaren Unternehmen ständen.

### Zimmer neue Verhaftungen.

Berlin, 29. Dez. Die Affäre Kautzker nimmt immer größeren Umfang an, und es ist noch nicht abzusehen, ob in diese Affäre, deren Bedeutung über den Einzelfall weit hinausgeht, nicht noch andere Persönlichkeiten verwickelt werden.

### Deutschland.

#### Proteste gegen Magdeburg.

Darmstadt, 29. Dez. Die heftige Regierung hat folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten gerichtet:

„Das heftige Gesamtministerium sieht sich einmütig dem Beschluß des Reichskabinetts gegen das Magdeburger Schöffengerichtsurteil an und spricht Ihnen, Herr Reichspräsident, sein unerschütterliches Vertrauen aus.“

Das Gesamtministerium: Ulrich.

Hamburg, 29. Dez. Der Senat hat an den Reichspräsidenten Ebert das folgende Telegramm geschickt:

„Der Senat schließt sich der Erklärung der Reichsregierung in vollem Umfang an und gibt seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Befestlungen in Magdeburger Prozess beweisen, mit welcher vorbehaltlosen Treue Sie jederzeit dem deutschen Vaterlande gebietet haben.“

### Frankreich.

París, 29. Dez. „Journal“ meldet aus Berlin, daß Senator de Monzie Ende der letzten Woche in Berlin zu Besprechungen mit den Sowjetvertretern weilte.

### Marokko.

London, 29. Dez. Reuter erfährt aus Tanger, daß sich die Lage der Danier in der westlichen Zone Marokkos verbessere. Spanische Flugzeuge bombardierten die Andjerassämme mit Gasbomben.

## Aus Welt und Leben.

### Der Nebel in London. — Die „Verliner Illustrierte“ und die Peterskirche. — Mah-Jongg.

London ist wieder einmal von seinem berühmten Nebel heimgesucht worden. Mit einem Mal — man versieht sich nichts Neues — kommt ein dunkler Schleier vom Himmel herab, und ehe man noch recht weiß, was los ist, geht man in dichter Finsternis und kann keine zehn Schritte weit sehen.

## Die Missionsausstellung im Vatikan 1925.

I.

Das Jubeljahr der Kirche beginnt. Die Eröffnung der hl. Pforte in St. Peter am 24. Dezember durch den Papst gibt den Auftakt zu einer religiösen Erhebung der katholischen Welt.

Am 24. April 1923 richtete der heilige Vater an Kardinal von Roßsum, dem Präfecten der Kongregation der Propaganda Fide einen Erlaß mit dem Auftrage im heil. Jahre in den Räumen des Vatikans eine Missionsausstellung zu veranstalten.

Die Aussteller gruppieren sich entsprechend der kirchlichen Organisation nach Apostolischen Vikariaten und Präfecturen; darin finden wieder nebeneinander die dort arbeitenden Ordnen und Kongregationen; als Ausstellungsgruppen sah das Programm vor: ethnologisch-linguistische Gruppe, Historisch, literarisches, medizinisch-tropenhygienisches und statistisches Material.

Die Aussteller gruppieren sich entsprechend der kirchlichen Organisation nach Apostolischen Vikariaten und Präfecturen; darin finden wieder nebeneinander die dort arbeitenden Ordnen und Kongregationen; als Ausstellungsgruppen sah das Programm vor: ethnologisch-linguistische Gruppe, Historisch, literarisches, medizinisch-tropenhygienisches und statistisches Material.

Die Aussteller gruppieren sich entsprechend der kirchlichen Organisation nach Apostolischen Vikariaten und Präfecturen; darin finden wieder nebeneinander die dort arbeitenden Ordnen und Kongregationen; als Ausstellungsgruppen sah das Programm vor: ethnologisch-linguistische Gruppe, Historisch, literarisches, medizinisch-tropenhygienisches und statistisches Material.

Organisation der gesamten deutschen Beschaffung der Missionsausstellung lag in Händen von P. Stegmüller, Oberer der Salvatorianer in Wien.

Die Ausstellung ist untergebracht in Pavillons, die für diesen Zweck in den vatikanischen Gärten errichtet wurden, sowie im Pinienhofe, ferner ein Teil im Museo Chiaramonte und im ägyptischen Museum des Vatikans.

Wir beginnen nun hier, dem Haupteingang zunächst, unseren Rundgang, der natürlich nur auf das Wichtigste und Seltenste aufmerksam machen kann.

In der medizinischen Ausstellung wird u. A. die geographische Ausbreitung und die Erscheinungen von Pest, Ruhr, Cholera usw. gezeigt. Besonders das Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg ist hier führend.

Ein Reichthum an Ausstellungsobjekten, wie in keinem andern, zeigt sich in den Pavillons von China. Eine numismatische Kostbarkeit ist die chinesische Münzensammlung der Patres Franziskaner.

Wir kommen nach Afrika. Die Jesuiten arbeiten in Madagaskar und zeigen an Karten die Organisation ihres Missionsgebietes. In auffallenden Originalholzschnitten zeigen sie das hässliche Leben

und an einer Serie von Modellbüden die vielfältige Haartracht des Landes. Aus dem Norden Afrikas sind vertreten die Patres von Mill-Gill am oberen Nil mit Bildern der Negerkultur, die Franziskaner aus Ägypten mit wertvollen Tapissieren und einem kostbaren Sessel aus Ebenholz mit Perlmuttereinlagen.

Bemerkenswert sind in der afrikanischen Abteilung die christlichen Kulturdenkmäler von Eingeborenen. Die apostolischen Vikariate, Dahome, Nigeria, Togo, Guinea, Senegal werden dargestellt von den Vätern vom hl. Geist; das Sambesigebiet von den Jesuiten; Bahrthal, Natal und Transvaal, Kimberley von den Oblaten der unbefleckten Empfängnis; Englisch-Kamerun von den Vätern von Mill-Gill; der belgische Kongo ist durch ein glänzend geordnetes und lehrreiches Material vertreten, das von den verschiedenen Ordnen und dem Museum von Terbuieren des belgischen Staates stammt.

## Baden.

### Widerstreitende Gefühle

find es, die man in der Sozialdemokratie, so wie sie heute ist, bezüglich der Stellungnahme zu Religion und Christentum beobachten kann.

Im starken Gegensatz dazu steht das, was die sozialistische Mannheimer Volksstimme in ihrer Weihnachtsnummer bietet. Während bei jener „religiös-sozialistische Feiertagsfeier“ doch mehrfach das „Ehre sei Gott in der Höhe“ in verschiedener Form zur Geltung kam, weiß die Weihnachtsnummer der Volksstimme nichts von der Ehre Gottes, sondern nur vom „Frieden auf Erden“.

Seit jener Zeit sind beinahe zweiwundert Jahre vergangen. Krieg und Massenmord, Anechtung und Verrentum sind geblieben. Und die dies Unrecht hochhalten, nennen sich Christen und feiern alljährlich Christi große Wottschaft: „Friede auf Erden“. Genuß und

### Münchener Theater.

Neu einstudiert erschien im Prinzregententheater Sebells „Ages Bernauer“. Es war eine sehr gute Vorstellung in großzügiger Inszenierung Denningers. Er ist eine von den

vielen Persönlichkeiten, die der bereits gefürchtete Schauspielregisseur Keller mitgebracht hat, hielt sich indessen von Extravaganzen seines Herrn und Meisters fern. Die Titelpartie gab Annemarie Holz von der schiefen Mädchenhaftigkeit des Aufstaptes bis zur tragischen Größe gleich überzeugend.

Für die Wartburg. Die Deutsche Burgenenschaft hat dem „Verein der Freunde der Wartburg“ 500 Mark für Wiederherstellungsarbeiten auf der Burg zur Verfügung gestellt.



Unrecht schleppen sich von Jahrhundert zu Jahrhundert, obwohl der Erlöser gebot: „Wohlgelassen allen Menschen.“

Das alles hat zwar sehr viel mit einer gewissen sozialistischen Ideologie, aber gar nichts mit dem Evangelium Jesu Christi

Gerhart Anschtz, Willi Andreas, Otto Baumgarten, Wilhelm v. Blume, Alexander Graf zu Dohna

Es muß natürlich besonders Eindruck machen, wenn nicht nur Politiker, sondern auch die Männer der Wissenschaft sich gegen das Magdeburger Urteil wenden

Die staatswissenschaftliche Kommission der Universität Heidelberg hat den Ministerialdirektor Franz Schmidt im badischen Kultusministerium wegen seiner Verdienste

Ungangreiche Betrügereien hatten sich der Händler Kaiser-Wunderböden und ein gewisser Hopp zuschreiben lassen

Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung hat sich die 100jährige Festscheibe

Zwei Brüder, 20. Dez. (Kraubüberfälle.) Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung

Die Ausübung der Wasserkräfte des oberen Enztals wurde in der letzten Sitzung der Besirksamversammlung

Wasserkräfte des oberen Enztals unmittelbar durch die Amtsführung selbst in die Hand zu nehmen.

Die Unterzeichneten erklären angesichts des Urteils des Magdeburger Schöffengerichts als ihre Überzeugung

Umfangreiche Betrügereien hatten sich der Händler Kaiser-Wunderböden und ein gewisser Hopp zuschreiben lassen

Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung hat sich die 100jährige Festscheibe

Zwei Brüder, 20. Dez. (Kraubüberfälle.) Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung

Die Ausübung der Wasserkräfte des oberen Enztals wurde in der letzten Sitzung der Besirksamversammlung

Ungangreiche Betrügereien hatten sich der Händler Kaiser-Wunderböden und ein gewisser Hopp zuschreiben lassen

Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung hat sich die 100jährige Festscheibe

Zwei Brüder, 20. Dez. (Kraubüberfälle.) Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung

Die Ausübung der Wasserkräfte des oberen Enztals wurde in der letzten Sitzung der Besirksamversammlung

Ungangreiche Betrügereien hatten sich der Händler Kaiser-Wunderböden und ein gewisser Hopp zuschreiben lassen

Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung hat sich die 100jährige Festscheibe

Zwei Brüder, 20. Dez. (Kraubüberfälle.) Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung

Die Ausübung der Wasserkräfte des oberen Enztals wurde in der letzten Sitzung der Besirksamversammlung

Ungangreiche Betrügereien hatten sich der Händler Kaiser-Wunderböden und ein gewisser Hopp zuschreiben lassen

Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung hat sich die 100jährige Festscheibe

gegen das Magdeburger Urteil.

Aus Heidelberg kommt folgende Erklärung: Die Unterzeichneten erklären angesichts des Urteils des Magdeburger Schöffengerichts

Umfangreiche Betrügereien hatten sich der Händler Kaiser-Wunderböden und ein gewisser Hopp zuschreiben lassen

Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung hat sich die 100jährige Festscheibe

Zwei Brüder, 20. Dez. (Kraubüberfälle.) Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung

Die Ausübung der Wasserkräfte des oberen Enztals wurde in der letzten Sitzung der Besirksamversammlung

Ungangreiche Betrügereien hatten sich der Händler Kaiser-Wunderböden und ein gewisser Hopp zuschreiben lassen

Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung hat sich die 100jährige Festscheibe

Zwei Brüder, 20. Dez. (Kraubüberfälle.) Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung

Die Ausübung der Wasserkräfte des oberen Enztals wurde in der letzten Sitzung der Besirksamversammlung

Ungangreiche Betrügereien hatten sich der Händler Kaiser-Wunderböden und ein gewisser Hopp zuschreiben lassen

Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung hat sich die 100jährige Festscheibe

Zwei Brüder, 20. Dez. (Kraubüberfälle.) Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung

Die Ausübung der Wasserkräfte des oberen Enztals wurde in der letzten Sitzung der Besirksamversammlung

Ungangreiche Betrügereien hatten sich der Händler Kaiser-Wunderböden und ein gewisser Hopp zuschreiben lassen

Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung hat sich die 100jährige Festscheibe

den wahren Grund des Stofens erkennen, nahmen sie mit ihrem Boot reichlich, und es gelang trotz allem Sühnen, nicht mehr, sie zu erwischen.

Berlin, 29. Dez. (Brandkatastrophe in einer japanischen Eisenbahn.) Dem „Lokalanzeiger“ wird durch Funkdruck aus Tokio gemeldet

Das alles hat zwar sehr viel mit einer gewissen sozialistischen Ideologie, aber gar nichts mit dem Evangelium Jesu Christi

Gerhart Anschtz, Willi Andreas, Otto Baumgarten, Wilhelm v. Blume, Alexander Graf zu Dohna

Es muß natürlich besonders Eindruck machen, wenn nicht nur Politiker, sondern auch die Männer der Wissenschaft sich gegen das Magdeburger Urteil wenden

Die staatswissenschaftliche Kommission der Universität Heidelberg hat den Ministerialdirektor Franz Schmidt im badischen Kultusministerium wegen seiner Verdienste

Ungangreiche Betrügereien hatten sich der Händler Kaiser-Wunderböden und ein gewisser Hopp zuschreiben lassen

Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung hat sich die 100jährige Festscheibe

Zwei Brüder, 20. Dez. (Kraubüberfälle.) Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung

Die Ausübung der Wasserkräfte des oberen Enztals wurde in der letzten Sitzung der Besirksamversammlung

Ungangreiche Betrügereien hatten sich der Händler Kaiser-Wunderböden und ein gewisser Hopp zuschreiben lassen

Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung hat sich die 100jährige Festscheibe

Zwei Brüder, 20. Dez. (Kraubüberfälle.) Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung

Die Ausübung der Wasserkräfte des oberen Enztals wurde in der letzten Sitzung der Besirksamversammlung

Ungangreiche Betrügereien hatten sich der Händler Kaiser-Wunderböden und ein gewisser Hopp zuschreiben lassen

Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung hat sich die 100jährige Festscheibe

Um das Erbe der Dremendts.

Kriminalroman aus der Gegenwart von Erich Ebenstein.

Solly starrte sie stumm an. Sie fuhr erregt fort: „Geben Sie denn die Ufer genau abzeichnen lassen?“

„Nein — ich dachte ja gar nicht an solch eine Möglichkeit. Und jetzt wäre es zwecklos. Ueber zwanzig Personen gingen dort an der Unglücksstelle umher.“

„Unter ihnen — vielleicht auch der Mörder!“ Melanie drehte verzweifelt die Hände an die Schläfen.

„Sie sollen und dürfen sich nicht mit solchen Gedanken anmaßen“, unterbrach sie Solly, ihre Hände sank in die seinen nehmend.

„Melanie? Bist du da?“ rief eine Stimme vom Schloß herüber. Sie machte sich hastig los.

„Lante Ludowika! Ich muß gehen. Es soll niemand wissen, daß wir Geheimnisse miteinander haben. Leben Sie wohl, Doktor Solly! Und — denken Sie nach!“

13. Kapitel.

„Denken Sie nach!“ Solly konnte die Worte gar nicht loswerden, so wenig wie den tiefen Eindruck, den Melanies ganzes Verhalten auf ihn gemacht hatte.

Seine Worte, die so überzeugend geklungen hatten, wirkten förmlich juggedrückt auf ihn ein. Darin hatte sie ja recht: Adolf Kauterbeds Mörder ließ noch frei umher, und man kannte seine Absichten in bezug auf die Dremendts nicht.

Wollte sein Sob nur dem Familienoberhaupt oder erstreckte er sich auch auf dessen Geschwister? Welches Ziel verfolgte er überhaupt?

Die ganze Nacht lag Solly wach und grübelte über die Ereignisse des Abends nach, sich jede Einzelheit genau ins Gedächtnis rufend, jede Person aus Wiesental in Gedanken einer Prüfung unterziehend.

Es war klar, daß Baron Andreas nicht mit der neuen Beweismittelermittlungsmethode, die Valentin auf Wiesental eingeführt hatte, einverstanden war, und daß er seinen Einfluß dahin geltend machen wollte, die allzu selbstherrlichen Rechte des jungen Verwalters einzuschränken.

Daraus erwuchs natürlich ein heimgisches Hindernis auf dem Weg des eifrigen und ehrgeizigen Neffen. Der sich innerlich gewiß schon ganz als künftiger Herr auf Wiesental fühlte.

Orgelweibe im

Durch die Verzweiflung Franz P. rektor des Badischen Landeswettbewerbs, wurde das Badische Landeswettbewerb für Orgelweibe im Jahr 1924 in Wiesental im Kreis Baden-Baden

Er hatte damals zwar mit großer Selbstverleugnung eingelassen und, wie Solly später erfuhr, auch einige der neuen harten Bestimmungen zurückgenommen.

Indessen wer wußte, was dabei innerlich in ihm vorging? Valentin Hergell bejaß hinter einer glatten, lebenswürdigen Aussenfront, wie Solly ängstlich vermutete, einen tiefergründigen Charakter, der nicht leicht zu entziffern war.

Er hatte damals zwar mit großer Selbstverleugnung eingelassen und, wie Solly später erfuhr, auch einige der neuen harten Bestimmungen zurückgenommen.

Indessen wer wußte, was dabei innerlich in ihm vorging? Valentin Hergell bejaß hinter einer glatten, lebenswürdigen Aussenfront, wie Solly ängstlich vermutete, einen tiefergründigen Charakter, der nicht leicht zu entziffern war.

Er hatte damals zwar mit großer Selbstverleugnung eingelassen und, wie Solly später erfuhr, auch einige der neuen harten Bestimmungen zurückgenommen.

Indessen wer wußte, was dabei innerlich in ihm vorging? Valentin Hergell bejaß hinter einer glatten, lebenswürdigen Aussenfront, wie Solly ängstlich vermutete, einen tiefergründigen Charakter, der nicht leicht zu entziffern war.

Der

D. J. A. Wählg. — Auf dem Sportplatz trafen sich die Teilnehmer des Badischen Landeswettbewerbs, wurde das Badische Landeswettbewerb für Orgelweibe im Jahr 1924 in Wiesental im Kreis Baden-Baden

Er hatte damals zwar mit großer Selbstverleugnung eingelassen und, wie Solly später erfuhr, auch einige der neuen harten Bestimmungen zurückgenommen.

Indessen wer wußte, was dabei innerlich in ihm vorging? Valentin Hergell bejaß hinter einer glatten, lebenswürdigen Aussenfront, wie Solly ängstlich vermutete, einen tiefergründigen Charakter, der nicht leicht zu entziffern war.

Er hatte damals zwar mit großer Selbstverleugnung eingelassen und, wie Solly später erfuhr, auch einige der neuen harten Bestimmungen zurückgenommen.

Indessen wer wußte, was dabei innerlich in ihm vorging? Valentin Hergell bejaß hinter einer glatten, lebenswürdigen Aussenfront, wie Solly ängstlich vermutete, einen tiefergründigen Charakter, der nicht leicht zu entziffern war.

Er hatte damals zwar mit großer Selbstverleugnung eingelassen und, wie Solly später erfuhr, auch einige der neuen harten Bestimmungen zurückgenommen.

Indessen wer wußte, was dabei innerlich in ihm vorging? Valentin Hergell bejaß hinter einer glatten, lebenswürdigen Aussenfront, wie Solly ängstlich vermutete, einen tiefergründigen Charakter, der nicht leicht zu entziffern war.

Die Aufdeckung früherer Stellen mehrerer Jahren hat die Bevölkerung ganzes Staates aufgeführt. 108 Personen werden als verurteilt gemeldet. Die Feuer sprang auch auf die benachbarten Häuser über, von denen 50 eingeschmolzen wurden.

Aus dem Ausland. Wien, 29. Dez. (Graßer Einbruchsdiebstahl.) Die Kaiserin Olga Desmonda hat während der Feiertage einen Flugreise nach Wien unternommen

Das alles hat zwar sehr viel mit einer gewissen sozialistischen Ideologie, aber gar nichts mit dem Evangelium Jesu Christi

Gerhart Anschtz, Willi Andreas, Otto Baumgarten, Wilhelm v. Blume, Alexander Graf zu Dohna

Es muß natürlich besonders Eindruck machen, wenn nicht nur Politiker, sondern auch die Männer der Wissenschaft sich gegen das Magdeburger Urteil wenden

Die staatswissenschaftliche Kommission der Universität Heidelberg hat den Ministerialdirektor Franz Schmidt im badischen Kultusministerium wegen seiner Verdienste

Ungangreiche Betrügereien hatten sich der Händler Kaiser-Wunderböden und ein gewisser Hopp zuschreiben lassen

Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung hat sich die 100jährige Festscheibe

Zwei Brüder, 20. Dez. (Kraubüberfälle.) Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung

Die Ausübung der Wasserkräfte des oberen Enztals wurde in der letzten Sitzung der Besirksamversammlung

Ungangreiche Betrügereien hatten sich der Händler Kaiser-Wunderböden und ein gewisser Hopp zuschreiben lassen

Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung hat sich die 100jährige Festscheibe

Zwei Brüder, 20. Dez. (Kraubüberfälle.) Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung

Die Ausübung der Wasserkräfte des oberen Enztals wurde in der letzten Sitzung der Besirksamversammlung

Ungangreiche Betrügereien hatten sich der Händler Kaiser-Wunderböden und ein gewisser Hopp zuschreiben lassen

Ein Bierwechter der Karlsruher Stadtverwaltung hat sich die 100jährige Festscheibe

Der schlesische Massenmörder.

Bisher 7 Opfer nachgewiesen. — Kanniballismus. Münsterberg (Schlesien), 29. Dez.

Der Löbder.

Die Aufdeckung der Morde, die den früheren Stellenbesitzer Dente... Die Aufdeckung der Morde, die den früheren Stellenbesitzer Dente...

genau so, wie in Gammern, die Polizei an... genau so, wie in Gammern, die Polizei an...

Die Unterjuchung.

Am 27. fand in Münsterberg in Anwesen... Am 27. fand in Münsterberg in Anwesen...

Die Enttarnung.

Breslau, 29. Dez. Wie die „Breslauer Ne... Breslau, 29. Dez. Wie die „Breslauer Ne...

burg vollständig unter Wasser stand, so mar... burg vollständig unter Wasser stand, so mar...

Kreispol.

Frankfurt a. M. — Gagenau 2:0. A. B. B. — Gagenau 2:0.

Karlsruher S. B. — Offenburg 3:1 (1:1).

Das Ros brachte in der zweiten Pokalrunde... Das Ros brachte in der zweiten Pokalrunde...

Der 16. Karlsruher S. B. — Offenburg 3:1 (1:1).

Durch anhaltende Regenfälle war der R. f. S. B. Platz in einen großen Sumpf verwandelt...

Da man sich nach dem Abpfiff auf ein Privat... Da man sich nach dem Abpfiff auf ein Privat...

Beierthelmer F. B. — Jg. Bruchsal 2:3 (0:2).

Zum fälligen Pokalspiel trafen sich A. Massen... Zum fälligen Pokalspiel trafen sich A. Massen...

Germania Durlach — F. B. Durlach 2:3 (1:2).

Bei den beiden schlechtesten Bodenverhältnissen... Bei den beiden schlechtesten Bodenverhältnissen...

Verband für Leibesübungen in katholischen Vereinen.

Der vielfach beurteilt man die D. F. S. nach... Der vielfach beurteilt man die D. F. S. nach...

Der Sport des Sonntags.

Deutsche Jugendkraft.

D.F.S. Mühlb. — D.F.S. Lohr 6:1 (1:0), 68. St. Auf dem Sportplatz der Polizei-Schule...

Am Sonntag, den 28. d. M., fand ein... Am Sonntag, den 28. d. M., fand ein...

Orgelweibe im Badischen Landeskonservatorium.

Durch die Verjüngung des genialen Orgelweibes... Durch die Verjüngung des genialen Orgelweibes...

in denen von der Orgelweibe aus Kultur und... in denen von der Orgelweibe aus Kultur und...

Badisches Landestheater.

„Tosca“. In der geistigen Aufführung des ab seiner... In der geistigen Aufführung des ab seiner...

Der erste Film vom Papst.

Der erste Film vom Papst. Wie wir er... Der erste Film vom Papst. Wie wir er...

Zur Weibe hatte sich ein kleiner Kreis... Zur Weibe hatte sich ein kleiner Kreis...

Als Schluß des Programms spielte Franz... Als Schluß des Programms spielte Franz...

und kongeniale Herausarbeitung der... und kongeniale Herausarbeitung der...

aus dem Dialekt der Katalanen zum... aus dem Dialekt der Katalanen zum...



Handel u. Volkswirtschaft.

Börsenbericht.

Berlin, 29. Dez. Die Zuspitzung der ausenpolitischen Lage wurde heute an der Börse eifrig besprochen und löste insofern Bedenken aus, als man damit rechnet, dass nicht nur die seitherigen Auslandskäufe aufhören, sondern auch das Ausland zu Verkäufen übergehen könnte.

Es ging hierbei vorzugsweise um die Abmessungen von 42 mm aufwärts, während das Schnittholz in schwächeren Schnittstärken weniger verlangt wurde. Infolge dieser verstärkten Nachfrage hat sich am Markte starker Abmessungen von Tischlerhölzern eine Knappheit, die zu einer massigen Preis-Aufwärtsbewegung führte, eingestellt.

Besitz an Immobilien setzte sich Ende Dezember vorigen Jahres aus 72 Häusern und 4 sonstigen Grundstücken zusammen. In der Bewertung sind aber auch die Neubauten enthalten, die erst in diesem Jahre bezogen wurden und bei Aufstellung der Goldbilanz noch nicht eingeschätzt waren.

Für Winterhilfe. "Sabena", I.-O. für Verlag und Druckerei, hier 50 Mk. Wir bitten höflich um weitere Gaben. Geschäftsstelle des Abt. Beobachter.

Karlsruher Standesbuchauszüge.

Todesfälle. 28. Dez.: Richard Genning, Steuerinspektor, alt 69 Jahre. — 29. Dez.: Friedrich Scherer, Rechnungsrat a. D., Chemann, alt 70 Jahre; Emma Eisenlohr, Witwe von Professor Emil Eisenlohr, alt 70 Jahre; Alwin Hülf, Verwaltungsbürosekretär, Chemann, alt 80 Jahre; Berio Plate, Witwe von Tierarzt Friedrich Plate, alt 60 Jahre; Julius Wirth, Geh. Rat, Direktor v. Verwaltungshof a. D., Witwer, alt 70 Jahre.

Vom Holzmarkt.

Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt uns: In den letzten 8 Tagen beruhten Einkäufer massgebender westdeutscher Firmen, insbesondere von Holzhandelsunternehmen in Duisburg, Düsseldorf, Köln, die Sägewerke in Ostdeutschland, aber auch in Pommern, um sich dort trockene Einschnitte anzusehen.

Süddeutsche Diskontogesellschaft A.G.

In der am 22. ds. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Eduard Ladeburg, Mannheim, abgehaltenen ausserordentlichen Generalversammlung waren insgesamt 128 793 Aktien vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des im Oktober verstorbenen Herrn Direktors Jakob Kottow, Seine Verdienste um die Bank werden sein Andenken lebendig erhalten.

Milde Gaben.

Für arme Theologiestudierende. Bisher 652,75 Mk. Ungenannt von Göttingen, Bonn und Gumbolden 9 Mk., Egler, Buzgen 1 Mk., Ungenannt, Forstheim 10 Mk., Prof. Eugen Wehrle, Singen a. S., Weisnachts-Preisrichter 8 Mk., Ungenannt 675,75 Mk.

Wetternachrichten des bad. Landesmetereamts.

Der atlantische Sturmwindel hat jetzt mit den warmen Luftmassen seiner Vorderseite auch Süddeutschland überflutet. Dabei kam es in ganz Baden zu heftigen Regenfällen; auf dem Hochschwarzwald (Reidberg) sind 9 Zent. Schnee gefallen. Mit dem Eindringen einer allgemeinen Westströmung hat sich auch die vertikale Temperaturrichtung völlig geändert; die Temperaturumkehr ist verschwunden und eine Abnahme der Temperatur, von etwa 0,6 Grad pro 100 Meter ist an ihre Stelle getreten.

Am Montanaktienmarkt verloren Harpener 4,5, Rhein Stahl 3, Gelsenkirchen 3 1/2, die übrigen Werte 1-2 Prozent. Nur Caro etwas fester. Von Kalkaktien gewonnen Deutsch-Kali 1,5, von den Chemischen Werten waren die Aktien des Anilinkonzerns 1/2-3 abgeschwächt. Besser gehalten waren Elektrizitätswerte, von Bankaktien hält das Interesse für Berliner Handelsgesellschaft an. Man vermutete hier Auslandskäufe in Verbindung mit der erwarteten baldigen Freigabe der amerikanischen Guthaben. Von Maschinenaktien Berlin-Karlsruher weiter fest.

Ausländische Renten lagen still, heimische Renten blieben den Vorbörsenkursen gegenüber kaum verändert. Im übrigen zeigte der Markt im Verlaufe der ersten Börsenstunde eine bemerkenswerte Widerstandskraft.

Für frierende Menschen (Eisenapostolat Mannheim). Buzgen u. Kaplaneiberm. Keltner, Böhlingen 5 Mk., Ungenannt 2, 8,40 Mk., A. A. 2 Mk., Gehm. Schubnell, Appenweier 1,50 Mk., Fr. Geig. Eich 20 Mk., Herzog 5 Mk., Zusammen 675,75 Mk.

Borausssichtliche Witterung für Dienstag, den 30. Dezember 1924: Heiter bis bewölkt, frische Winde, trockene Nachfröste, am Tage ziemlich mild. Wasserstände des Rheins am 29. Dezember, morgens 6 Uhr: Schiffermilch 221, Rehl 140; Mayen 310, gef. 10; Rammheim 186, gef. 14 Zm.

FESTHALLE. Neujahrstag, Donnerstag, den 1. Januar 1925, nachm. 4 Uhr. Das Jahr in Tönen. Heiteres Festkonzert des Musikvereins Harmonie. Leitung: Hugo Rucpol. Eintritt: Erwachsene 60 Pf., Kinder 30 Pf. Vorverkauf bei Stadt-Orchester Brünner.

Kath. Bürger-Gesellschaft „Konstantia“ Karlsruhe.

EINLADUNG zu der am Sonntag, den 4. Januar 1925 stattfindenden Weihnachtsfeier im Saale des Kaffee Nowak. Nachmittags 3 Uhr. Weihnachtsspiel mit Bescherung der Kinder. Abends 8 Uhr. Theater-Aufführung. Gesangsbeiträge und Gabenverteilung. Festrede: Herr Geistl. Rat Theodor Meyer. Eintritt frei! Programme liegen im Saale auf.

Kauft sämtliche Sylvester-Artikel bei den „Kola“ Mitgliedern. — Erkennlich durch Mitgliedschild. —

Delikatessen-Geschäft. Karl Hager Nachfolger, Inhaber. Hermann Gentner, Karlsruherstrasse 22, Eingang Erbrunnenstrasse, Telefon 358. Für Sylvester bringe ich ein Sonder-Sortiment hochfeiner Liköre, Edelbranntweine und Punsche erster Firmen — die 1/2 Fl. zum Preise von Mark 4.— an in Verkauf — ferner erstklassige Weiss- und Rotweine in Flaschen. Schaumweine, Dessertweine wie Malaga die 1/2 Fl. Mk. 2.—, Malaga extra Mk. 2.80 feinsten Madeira 1/2 F. Mk. 3.—, Samos 1/2 Fl. Mk. 2.80 Cherry, Portwein, Vermouth 1/2 Fl. Mk. 2.50 und 3.— Prima Norddeutsche, Bayerische und Stuttgarter Würstwaren. ff. Auschnitt, rohe und gekochte Schinken Lechschinken, Nusschinken verschiedener Größen. Feinsten geräucherten Flusslachs im Aufschnitt und in Dosen, geräucherte Aale, deutscher und echt russischer Kaviar Hummer, Sa m, Os sardinen Ränstebier errennen, ital. Salat. Dessertkäse in grosser Auswahl. Feinste Obst- und Gemüsekonserven der Helvetia Konservfabrik Gross-Gerau. Ananas frisch und in Dosen. Lieferung erfolgt frei Haus.

Kapital! Für Anlagen, Geldern in prima Hypotheken ob. Effekten empfiehlt sich Josef Lehmann, Bankgeschäft, Algenstr. 116, Tel. 75, 985, 971.

Felle. Für Hasen — Kanin — Rehe Füchse — Marder — Iltis Wiesel — Dachse etc. zahlt reell und die höchsten Preise. Wilh. Zeumer, Kaiserstrasse 126/27.

Zum Jahreswechsel. Liköre und Spirituosen. Macholl-München, Kantorowicz, Kahlbaum, Jakobi, Galewsky, Landauer & Macholl, Fockink, Bols, Parlett, fernner: Whisky, echtes Schwarzwälder Kirsch- u. Zwetschgenwasser, Deutscher Weinbrand, Weinbrand-Verschnitt, Arac de Batavia, Jamaika-Rum. Franz Fischer & Cie., Kreuzstr. 29, Steinstr. 29.

Punsche. Rotwein, Burgund, Portwein, Ekström's Calotic-Punsch-Original, Batavia-Arac-Punsch, Rum-Punsch, Burgunder-Punsch, Schlummer-Punsch. Franz Fischer & Cie., Kreuzstr. 29, Steinstr. 29.

Spezial-Rotwein zur Glühwein-Bereitung. Franz Fischer & Cie., Kreuzstr. 29, Steinstr. 29.

Schaumweine allererster Häuser. Generaldepot der Fein-Sekt-Keiserel, A. G. Fein-Sekt-Keiserel, A. G., Fein-Sekt-Keiserel, A. G.

Neujahrs-Feier. Besondere Programmen, Medaillen vorgelegt, Zutritt haben nur Mitglieder.

Kleider, Schuhe. Kauf fortwährend. Fridenberg, An- u. Verkauf, Zähringerstr. 28.

Wetternachrichten des bad. Landesmetereamts. Der atlantische Sturmwindel hat jetzt mit den warmen Luftmassen seiner Vorderseite auch Süddeutschland überflutet. Dabei kam es in ganz Baden zu heftigen Regenfällen; auf dem Hochschwarzwald (Reidberg) sind 9 Zent. Schnee gefallen. Mit dem Eindringen einer allgemeinen Westströmung hat sich auch die vertikale Temperaturrichtung völlig geändert; die Temperaturumkehr ist verschwunden und eine Abnahme der Temperatur, von etwa 0,6 Grad pro 100 Meter ist an ihre Stelle getreten.

Wetternachrichten des bad. Landesmetereamts. Der atlantische Sturmwindel hat jetzt mit den warmen Luftmassen seiner Vorderseite auch Süddeutschland überflutet. Dabei kam es in ganz Baden zu heftigen Regenfällen; auf dem Hochschwarzwald (Reidberg) sind 9 Zent. Schnee gefallen. Mit dem Eindringen einer allgemeinen Westströmung hat sich auch die vertikale Temperaturrichtung völlig geändert; die Temperaturumkehr ist verschwunden und eine Abnahme der Temperatur, von etwa 0,6 Grad pro 100 Meter ist an ihre Stelle getreten.





# Silvester

## Wunsch: Wunscheffenzen

Burauder, Portwein, Schimmer, Rum, Arrac und Schwedenpilsche

1/2 Flasche von 6.- Mark an  
1/2 Flasche von 3.15 Mark an

Deutscher Rum Arrac  
Fabrikation  
1/2 Flasche von 4.- Mark an  
1/2 Flasche von 2.20 Mark an  
1/2 Flasche 2.70  
1/2 Flasche 2.70

Besonders preiswert: Unsere Spezialität

## Litöre

eigene Abfüllung  
Pfeffermünz Nuss  
und Kümmel Bergamott  
1/2 Flasche 3.25  
1/2 Flasche 3.75  
1/2 Flasche 1.80  
1/2 Flasche 2.10

Alles einschl. Glas und Steuer.  
Man verlange Preisliste.



### Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe Bekanntmachung.

Nach § 45 Abs. 1 der Kassensatzung sind die Beiträge für die versicherungspflichtigen Kassensmitglieder am 1. jeden Monats für den rückliegenden Monat fällig. Als Einzahlungstermin wird künftig für Arbeitgeber, welche die Beiträge nicht nach jeder Lohnzahlung, sondern allmonatlich zu entrichten haben, die Zeit vom 4. bis 10. jeden Kalendermonats bestimmt. Die Einzahlung erfolgt in der Weise, daß die Forderungszettel am Schalter 9 in Empfang genommen und am Schalter 2 sodann bezahlt werden.

Nach Ablauf des Einzahlungstermins werden die säumigen Schuldner öffentlich gemahnt und die nicht bezahlten Beiträge durch Kassensboten gebührenfrei abgeholt. Werden die Beiträge an den Kassensboten nicht sofort beglichen, dann gilt die gleichzeitige Zustellung des Forderungszettels als wiederholte Mahnung.

In letzterem Falle erfolgt alsbald ohne Weiteres die Zwangsverfolgung, wobei der Kassenvorstand berechtigt ist, Verzugszuschläge sowie eine Pfändungsanordnungsgebühr zu erheben. Die Krankentassenbeiträge sind bis zur vorchriftsmäßigen Abmeldung zu bezahlen.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1924.  
Der Kassenvorstand: Verwaltungsdirektion: B. Hof. R. Sigmund.

### Zu Silvester!

Prima billige Rotweine  
offen und in Flaschen, über die Straße empfiehlt  
**A. Seckinger**  
zum Barbarossa.

### Todes-Anzeige und Danksagung.

Mein lieber Gatte und Vater, unser Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel  
**Friedrich Schleret**  
Oberrechnungsrat a. D.  
wurde am 25. Dezember früh vor 2 Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 70 Jahren in die ewige Heimat abgerufen.  
Für die freundliche Anteilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte und besonders für den ehrenden Nachruf sagen wir herzlichen Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Frau **Anna Schleret**, Witwe,  
**Margarete Schuppel**, geb. Schleret,  
**Ludwig Schuppel**  
Familie **Philipp Schleret** und Verwandten.  
Karlsruhe, den 29. Dezember 1924.  
Hüb.-strasse 16.

### Dies statt besonderer Anzeige.

Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, am 28. ds. Mts. unseren lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Onkel und Vetter  
**Herrn Martin Peter sen.**  
Privat  
nach einem arbeitsreichen Leben und langem, schwerem Leiden im Städtischen Krankenhaus zu Offenburg im Alter von 84 Jahren, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.  
Baden-Baden, Zell a. H., Karlsruhe, den 29. Dez. 1924.  
Durlach, Stuttgart.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Martin Peter** und Familie, Porphywerke  
**Dr. Hermann Georg Peter**, Stadtpfarrer  
**Ferdinand Peter** und Familie, Obergeringenieur  
**Karl Peter** und Familie, Kaufmann  
**Fritz Rohrer** und Familie, Restaurateur.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 31. Dez., nachmittags 8 Uhr, in Baden-Baden statt.  
Die erste und zweite Nachbahrung mit Seelenamt findet am 2. und 3. Januar, vormittags 8 Uhr in Zell a. H. statt.  
Die hochw. Herren Mitbrüder werden um ein Memento gebeten.

## Die Meisterschaft

von Norddeutschland, sowie drei erste Preise wurden in dem am 19. Nov. 1924 in Hamburg stattgefundenen öffentlichen Wetschreiben  
**auf der Mercedes-Schreibmaschine**  
gegen schärfste Konkurrenz überlegen gewonnen.  
Ein weiterer Beweis für die unübertroffene Qualität, Schnelligkeit u. Leistungsfähigkeit dieser bewährten deutschen Schreibmaschine!  
Generalvertretung für Baden und die Pfalz  
**Friedmann & Seumer, Mannheim**  
M 2, 11 Fernsprecher 7159, 8159 D 1, 5-6 (Pfalzer-Hof)  
Vertreter für Karlsruhe: **Karl Hafner**, Amalienstr. 51.

## Straus & Co.

Karlsruhe  
Friedrichsplatz 1, Eing. Ritterstrasse  
Fernsprechanchluss:  
Für Stadtsprache: Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434, 4435, 4436, 4437, 4438.  
Für Ferngespräche: Nr. 4901, 4902, 4903, 4904, 4905, 4906.  
Für die Devisenabteilung: Nr. 4439, 4440, 4441.

### St. Konrads-Kalender 1925

Unser Heimat- und Diözesankalender, der in keinem Hause fehlen darf!  
Preis 60 Pfg.  
Zu haben in den Buchhandlungen, bei den Kalenderverkäufern u. unsern Agenten.  
**Gadema**  
Karlsruhe  
Verlag und Druckerei.

### Danksagung.

Für die wohlthunenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,  
**Frau Friederike Hill, Wwe.**  
sagen wir allen ein herzliches Vergelt's Gott! Besonders danken wir den ehrw. Schwestern des St. Agneshauses für die liebevolle, aufopfernde Pflege.  
Karlsruhe, 29. Dezember 1924.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Albert Hill**, Berlin.

### Badnerland

Ein Heimatbuch von Hans Adalbert Berger  
Mit Federzeichnungen von Wilhelm Müller und einer Kunstbeilage nach einem Gemälde von Hans Thoma. 417 S. Groß-Oktav. In Lein geb. in Künstlerband 5.50 Mk.  
"Badnerland" ist ein echtes volkstümliches Familienbuch. Es enthält das Beste was heimische Dichter und Schriftsteller in gebundener und ungebundener Dichtung von der Heimat zu erzählen haben.  
Verlag von **Friedrich Brandstetter** in Leipzig.  
Für sol. kath. Herrn möbl. Zimmer in der Nähe der Mitteldeutschen Creditbank gesucht. Angebote unt. G. an die Geschäftsstelle, Adlerstraße 42.

### Für Silvester

**Rotweine:** p. Str. Mk. -95  
**Roussillon** Nr. 1.-  
**Dürkheimer** Nr. 1.20  
**Dürk. Feuerberg** Nr. 1.60  
**Bordeaux** Nr. 2.-  
einschl. Steuer

### Weissweine:

**Heiligensteiner** p. Str. Nr. 1.-  
**Frankweiler** p. Str. Nr. 1.20  
**Winscheringer** p. Str. Nr. 1.60  
einschl. Steuer  
**Weiss- und Rotweine**  
in 1/2 Flaschen v. Mk. -80 an bis zu den feinsten Sorten.  
**C. L. Siedinger**  
Marienstraße 35  
Telephon 5144

### PHANKO Pfannkuch

**Zu Silvester**  
**Sylvester Spirituosen:**  
**Weinbrand** eig. Abfüllung  
1/2 Flasche 3.60  
1/2 Flasche 1.90  
**Weinbrand** Beschnitt eig. Abfüllung  
1/2 Flasche 2.80  
1/2 Flasche 1.60  
**Winkelhausen Fabrikation**  
1/2 Fl. 3.80  
1/2 Fl. 2.10  
**Echtes Schwarzwälder Kirchwasser** eig. Abfüllung  
1/2 Flasche 4.75  
1/2 Flasche 2.60  
**Echtes Schwarzwälder Zwetschgenwasser** eig. Abfüllung  
1/2 Fl. 4.-Mk.  
1/2 Fl. 2.25  
**Kirschlikör**  
**Kammer-Kirsch- und Zwetschgenwasser**  
**Steinhäger**  
Alles einschl. Glas und Steuern  
Man verlange Preisliste.

### Pfannkuch

**Grosses Los! Bestes Geschenk!**  
**Grosse Geld-Lotterien**  
1 5 0 0 0 0  
7 5 0 0 0  
4 5 0 0 0  
Mainzer Lose 2M. 10 St. 19M. Ziehg. 15./1. Deutschem 3., 10., 29., 12./2. Konstanz 3M. 10 St. 29M. Zhg. 27./2. Hochhausener  
Porto und Liste je 30 Pfg.  
Losbriefe m. sofort. Gewinnanzahlung  
21 Mk., 11 Stück 10 Mk. stets vorrätig bei  
**J. Stürmer, Mannheim 07.11**  
Pollich Karlsruhe 79999  
und allen Losverkaufsstellen.

### Danksagung.

Für Enthebung von Neujaarsbesuchen, Neujaarskarten usw. sind folgende Beiträge zur Winterhilfe eingegangen:  
Vertich, Hermann, Jeweller, und Frau M. 3.-  
Vertich, Ludwig, Hofjunker, und Frau M. 4.-  
Daniel, Max, Daniels Konfektionshaus M. 5.-  
Deunig, Gustav, Bäckermeister, und Frau M. 5.-  
Eisenlohr, Ad. Professor M. 5.-  
Geb. W., Kaufmann, M. 5.-  
Frau M. 2.-  
Galler, Aug., Birkenstr. 12 M. 3.-  
Kräuter, Geh. Oberbaurat a. D. M. 3.-  
Kropp, Josef, und Frau, Karlsruhe M. 10.-  
Künzel, Karl, Stadtrat, und Frau M. 3.-  
Prael, Emil, und Frau M. 10.-  
Reimer, Adolf, Direktor und Frau, Karlsruhe 76 M. 3.-  
Schwarz, Konrad, Sanitätsrat M. 3.-  
Schwarz, Konrad, 50 Jahre Anlagen und Beleuchtung M. 3.-  
Sister, Familien Heirat, und Frau, Hotel "Germania" M. 10.-  
Wipfler, Leopold, Kaufmann und Familie M. 3.-  
Zirn, G., zum "Palmengarten" M. 5.-  
Für diese Zuwendungen spreche ich verbindlichen Dank aus mit der Bitte um weitere Spenden, welche bei der Stadtkasse B. Rathaus, Eingang Jägergasse, Zimmer 3, entgegengenommen und in gleicher Weise veröffentlicht werden.  
Karlsruhe, 29. Dezember 1924.  
Der Oberbürgermeister.



Ordnung einmalt in den Jahren. Beobachten von bösen

### Rückkehr

Von einem fernen Mitarbeiter der Postfachverwaltung der Räumung der

Der einstimmige Beschlusse der Zone nicht, wie vorgegeben ist, anmen, sondern den über die vorliegende interalliierte eine endgültige ist, muß die erwenden. Befürchten, daß alles das und guten Geistes seiner Behandlungen ist, mit einer macht wird. Ein er bei der London und als er sich jetziger Postfachvergnicht mehr vor

Die ganze Wunderscheidung wird er darüber klar ist, macht wird, um wänden die auf Verpflichtungen willfürlich hinaus garnicht innehaben eine volle Klarheit 10. Januar 1925 lich verbrieftung des ersten langt, und daß und Geltung vor die größten Sorgung des Termins der Coblenzer unobwalten.

Über wie soll e Ruhe kommen, n über geistig Das ist der Kern innerpolitischen unsere Grenzen sind, daß es im und der Willfür die die der deutsche überhaupt der entziehen und p Maßnahmen zu tralverwaltung können sich die ihr "Recht" der den sie das nach können. Ihre Grund der Fortdation vornehmen je los und ft Verlegung mungsrechte

Daß aus solcher und Verständigung weiter fortgeschreite feindung der Verständlich. Der Kontrollkommission verroffete Gewehrschiff nicht sich wider den Geist zu handeln, die stimmend ausgefteiligten doch ger mit allem Vord auf die liehen gungenheit machen und Atmosphäre herauszufom vertrauensvständigung o

Soll wirklich Dann muß aber auf aufmerksam nicht wehrlaus die ledigliche vorhandene Nichts nützen. Ibedlichere wendung un Januar aber dem stärkste werden muß, und schäftsverha wärtig mit dem reich geführt wland wieder ein delsvertrag mit Entscheidung in das ist um lo ber viele Anzeichen in auffallenderweise vativen englische